Film-Technik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1940)**

Heft 88

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

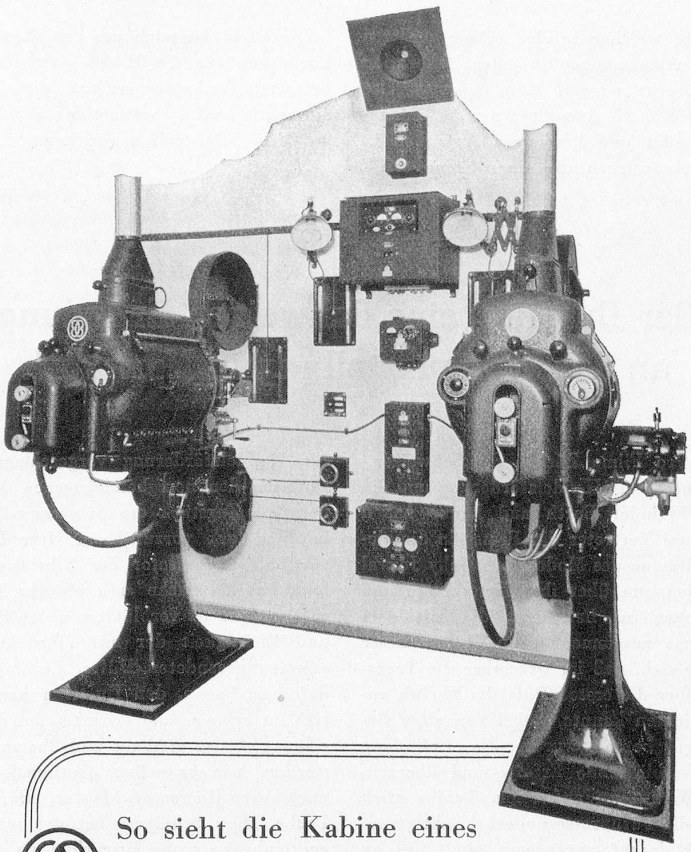
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weist nicht nur die steigende Zahl der in Arbeit oder Vorbereitung befindlichen Filme, sondern auch die Fülle interessanter Projekte und die deutliche Rückkehr zum künstlerisch wertvollen Film großen Formats.

Wiederum konnten zwei der im letzten Herbst unterbrochenen Filme weitergeführt werden, «*Remorques*» von Jean Grémillon, der Anfang Mai in Neuilly die Studio-Aufnahmen mit Jean Gabin und Michèle Morgan begonnen hat, und «*Dernier Refuge*» von Jacques Constant, mit Mireille Balin, Marie Glory und Mila Parély, Georges Rigaud, Dalio, Saturnin-Fabre und Jean Tissier. Damit reduziert sich die Zahl der unvollendet gebliebenen Arbeiten, die anfangs 40 überstieg, auf sechs.



So sieht die Kabine eines erfolgreichen Theaters aus!

Die gleiche Bildmarke und den gleichen Namenszug tragen Projektoren, Lichttongeräte, Lampen, Verstärker und Lautsprecher. Eine Tonfilmanlage, harmonisch aufeinander abgestimmt in allen Teilen, die Erfahrung 35-jähriger Arbeit einer Kinospezialfabrik steckt in jeder Konstruktion - kurz, sie ist von

Georg Dimde, Zürich 4
A. Jäckle, Lausanne

Bauer

Film-Technik

Leuchtfarben, fluoreszierende Farben, oder auch «Schwarzes Licht» genannt, in Amerika.

Wir haben über diese Leuchtfarben, welche in den kriegführenden Ländern bei den täglichen Verdunkelungen vielfach als Wegweiser in den Kinos dienen, hier als Erste davon berichtet. In Amerika, wo gar keine Notwendigkeit einer Verdunkelung vorliegt, haben sich die Lieferanten für Kinoausstattung auf die Ausnützungsmöglichkeiten der selbstleuchtenden Farben gestürzt. Es ist damit eine Spielerei entstanden, die Schule machen wird.

Wandflächen und Decken werden mit kunstvollen Gemälden bemalt, die dann bei Saalverdunkelung im magischen Licht leuchten. Die Saaldecke erweckt die Illusion, man habe einen herrlichen Abendhimmel im Freien über sich. Eine Firma stellt sogar Teppiche und Läufer her, welche ein Muster eingewebt haben, das aus Garne und Fasern besteht, welches vorher mit den Leuchtfarben präpariert wurde. Man geht gewissermaßen auf selbstleuchtenden Teppichen.

Die Ausnützungsmöglichkeiten mit dem «Schwarzen Licht» gehen weiter, es kann möglicherweise die gegenwärtigen Notbeleuchtungsanlagen verdrängen. Bei der Plazierung der Besucher ein wertvolles Hilfsmittel. Man kann z. B. die unbesetzten Klappstühle in der Dunkelheit erkennen, wenn man auf die obere Kante der aufgeklappten Stühle einen kleinen Streifen mit der Leuchtfarbe anbringt. J. A.

Der filmtechnische Fortschritt in den Vereinigten Staaten.

Der Forschungsauschuß der amerikanischen Filmakademie (Research Council of the Academy of Motion Picture Arts and Sciences) veröffentlicht soeben für das abgelaufene Jahr 1939 einen Bericht über die wichtigsten filmtechnischen Neuerungen und Erkenntnisse in den Vereinigten Staaten. Von seiten der Akademie fand ein Kohlenhalter für die positive Kohle einer Spiegelbogenlampe besondere Anerkennung, wodurch der Kohlenabbrand ruhiger und gleichmäßiger ausfällt. Dieser Kohlenhalter eignet sich besonders für Scheinwerferaggregate im Atelier, kann aber auch sinngemäß für den Bildwerferraum angewendet werden.

Der Forschungsausschuß hat des weiteren lobend auf einen fahrbaren Kamerakran hingewiesen, der eine ganze Reihe von konstruktiven Neuerungen aufweist. Vorder- und Hinterachse des Krans sind durch einen starken Träger miteinander verbunden, über dem sich der Ständer des Krans erhebt, der die schwenkbare Ausladung trägt. Diese Ausladung gleitet wie bei einer Ständerbohrmaschine auf und nieder und ist nach allen Seiten drehbar. Ueber dem die Kamera tragenden Arm sitzt das Stativ mit dem Stuhl für den Operateur, darunter, teleskopartig ausziehbar, ein angehängter Stuhl für den Spielleiter, der gleichzeitig die Schwenkung des Krans von seinem Platz aus bedienen kann. Der Kameramann kann also die Horizontal- und Vertikalverstellung der Kamera vornehmen, der Spielleiter darunter kann den Standort der Kamera verändern und durch Schwenkung des Ständers kann eine volle Kreisbewegung des Krans ausgeführt werden, wobei gleichzeitig die Höhenverstellung erfolgt.

Bei der Eastman Kodak ist ein neues Verfahren zur chemischen Analyse photographischer Entwickler und Fixierbäder ausgearbeitet worden, das automatisch arbeitet und den Kopierbetrieb wesentlich vereinfachen soll.

Ein Kameramann erhielt eine Auszeichnung für die konstruktive Durchbildung eines kleinen Glühlampenspots großer Licht-

intensität, welcher infolge seiner geringen äußeren Abmessungen in jeder Dekoration untergebracht werden kann, vorzugsweise aber auf dem Kompendium der Aufnahmekamera sitzt und besondere Aufgaben in der Effektausleuchtung einer Szene erfüllen soll.

Die letzte Auszeichnung erhielt eine Atelierleitung für die Herstellung einer verbesserten Tonkopiermaschine, die eine vollautomatische Lagebestimmung der Tonspur auf dem Filmstreifen vornimmt.

(«Filmkurier».)

Der Duftfilm, eine Schweizer Erfindung an der Weltausstellung in New York

Die «Pro Film» Zürich, die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung und die beiden Erfinder Barth und Laube haben am 9. Juni Vertreter der Presse in die eleganten Räume des Modesalons Gaby Jouval eingeladen, um über ihre Entschlüsse und Hoffnungen zu berichten, die mit dem «Duftfilm» zusammenhängen. Unsere Leser erinnern sich, daß im Dezember die Tagespresse über die ersten Duftfilm-Vorführungen berichten konnte, wobei von allen Beobachtern betont wurde, die Erfindung könne verblüffende Erfolge und überzeugende Wirkungen aufweisen. Leider blieb damals die Fachpresse unberücksichtigt, sodaß wir darauf angewiesen sind, uns an Berichte und Versicherungen Dritter zu halten. Wir haben nämlich auch am 9. Juni bei Gaby Jouval nichts zu riechen bekommen, weil die Duftfilmapparate schon für die New Yorker-Weltausstellung bereit stehen müssen. Seit jener ersten Vorführung im Dezember hat sich nämlich manches in Bezug auf den Duftfilm ereignet. Die «Pro Film» Zürich hat sich unter der Leitung von Herrn Schläpfer der Erfindung angenommen und der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung vorgeschlagen, den Duftfilm den neuigkeitslüsternen Amerikanern als Zugstück des Schweizer-Pavillons in New York vorzuführen. Herr Dr. Lienert, als Organisator des Schweizer-Pavillons, hat die Sache «mit eigener Nase gerochen» und ist verblüfft von der Präzision und Richtigkeit der mit Filmbildern zusammen gesendeten Düfte. Er war sofort dafür zu haben, den Duftfilm nach Amerika zu bringen und erwartet, daß die Amerikaner ebenso erstaunt und überzeugt sein werden, wie er selbst. Optimistisch sind auch die Herren Schläpfer, Barth und Laube. Herr Schläpfer hat uns versichert, er glaube an große Möglichkeiten der Verwendung von Düften nicht nur in Dokumentar-, sondern auch in Spielfilmen. Er denkt dabei an eine eigentliche «Duftregie», ähnlich der heute selbstverständlichen Ton- und Farbenregie. Er will in synchron mit den Filmbildern gesendeten Düften ein atmosphäreschaffendes Element sehen. Herr Barth seinerseits sieht heute vor allem die Sensation, die eine aus der Schweiz kommende kühne Film-Erfindung im filmbegeisterten Amerika auslösen werden. Herr Laube endlich kümmert sich vorläufig nicht um künstlerische Zukunftsfragen, sondern denkt vor allem an geschäftliche Erfolge. Er sagt mit Recht, auch in Bezug auf den duftenden Film werde das Publikum entscheiden. Es sei nämlich so, daß der Duft im Film eine sehr starke Wirkung auf den Zuschauer (und «Zuriecher») ausübe; Düfte seien in ganz ungewöhnlichem Maße geeignet, die Illusion von Wirklichkeit zu vermitteln und das Publikum auf angenehme Weise zu fesseln.

Herr Laube unterläßt es aus begreiflichen Gründen, technische Erklärungen zu seiner Erfindung zu geben. Er hat uns nur erzählt, daß er den Duftfilm gar nicht erfinden, sondern nur einen praktischen, im Betrieb billigen Luftreinigungsapparat für Kinosäle konstruieren wollte. Es handelte sich dabei um eine «Oxydation». Die Konstruktion gelang, und dabei kam Herr Laube auf den Gedanken, man könnte nicht nur einen Oxydationsapparat, sondern einen «Düftesender» bauen, diesen mit den Filmbildern synchronisieren und damit den Duftfilm schaffen. Dies klingt ebenso verwirrend wie einfach; wir können unseren Lesern aber beim besten Willen nicht mehr sagen, als was uns die Erfinder, die mit Recht nichts ausplaudern wollen, anvertraut haben. Wir wissen nur, daß neben dem Tonstreifen die Duftfilme nun auch noch einen «Duftstreifen» auf dem gleichen Filmband tragen werden, und daß die Duftwellen, die viel langsamer sind als die Lichtwellen, vorausgeschaltet werden müssen, um synchron zu wirken.

Die «Pro Film» arbeitet gegenwärtig mit Schweizer Darstellern und Technikern am ersten Duft-Spielfilm der Welt, zu dem Dr. Eger das Manuskript verfaßt hat. Paul Hubschmid, Gerda Forrer und Peter W. Staub sind die Hauptdarsteller des Films, der keine hohen Ansprüche erfüllen, sondern der neuen Erfindung Gelegenheit geben will, möglichst vielseitig und verblüffend zu wirken. Die Darsteller wurden uns vorgestellt; sie schienen mit Vergnügen bei der Sache zu sein und ebensolche Freude über die sensationelle Neuigkeit zu empfinden, wie alle übrigen kaufmännischen, technischen und organisatorischen Betreuer dieser Duft-Produktion. Wir wiederholen: Gerochen haben wir nichts; aber ernst zu nehmende, erfahrene Leute haben uns erzählt, wie die Sache riecht und wirkt. Wir haben allen Grund, vom Gelingen des Ganzen überzeugt zu sein. Wie sollten wir zweifeln, wo die Zentrale für Handelsförderung befürwortet. Auch Herrn Schläpfers künstlerischem Optimismus in Bezug auf den Duft-Spielfilm möchten wir, wenn wir könnten, von Herzen gern recht geben; auf jeden Fall aber sagen wir mit Herrn Laube: Das Publikum wird entscheiden. Und wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß es für den duftenden Film begeistert sein wird.

Ll.

Der Stern des Nordens (Die Eisprinzessin).
Voici de nouveau *Sonja Henie* en compagnie de *Jean Hersholt* dans «*L'escale du bonheur*».
Film: 20th Century-Fox.

Meine Frau sucht einen Mann.
Loretta Young et *Claire Trevor* dans le beau film «*J'ai deux maris*» (Second Honeymoon). 20th Century-Fox.